

# Sindenburg grüßt die Saar

## Abchluß der Rheinlandfahrt

Trier, 11. Oktober.

Nur der Wortplanlage der Stadt Trier traf Reichspräsident von Hindenburg mit etwa einer Stunde Verpätung ein, da der fahrplanmäßige Schnellzug, wie bereits gemeldet, bei der Fahrt durch die Eifel an einzelnen Stationen längeren Aufenthalt genommen hatte. Die Vereine, darunter zahlreiche Vereine aus dem Saargebiet, die Sportverbände und viele Tausende Schulkinder, warteten bei hartem Regen auf die Ankunft des Reichspräsidenten, der stürmisch begrüßt wurde.

### Regierungspräsident Dr. Saaben

erneuerte das Treuebekenntnis zu Reich und Verfassung und erinnerte an die schwere Notzeit der Besetzung, in der mehr als 20000 Einwohner ihre Treue zum Reich mit der Vertreibung aus der Heimat hätten büßen müssen, sowie an das landesväterliche Treiben der Separatisten. Er gab weiter Hoffnung auf baldige Rückkehr des Saargebietes zum Vaterlande Ausdruck und bat den Reichspräsidenten auch weiterhin für die Fortführung der dringend notwendigen Grenzlandfürsorge im Osten und Westen einzutreten. Der Regierungspräsident schloß mit dem Wunsch, daß es dem Reichspräsidenten gelingen möge, das deutsche Volk aus größter wirtschaftlicher und politischer Not zu retten.

### Oberbürgermeister Dr. Weich

wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. auf die großen Opfer hin, die Trier im Laufe der Jahrhunderte für die Zugehörigkeit zum Deutschland gebracht habe. Besonders schwer laste auf der alten Garnisonstadt das Unrecht einseitiger Entmilitarisierung des deutschen Grenzlandes. Der Oberbürgermeister bat Hindenburg, den Ehrenbürgerbrief entgegenzunehmen und sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen.

### Nach der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes bestieg

### Reichspräsident von Hindenburg

unter dem brausenden Jubel der Menge die Rednertribüne und dankte zunächst für den Willkommengruß und die Ehrungen. Dann fuhr der Reichspräsident folgendermaßen fort: Es ist mir eine freudig erfüllte Pflicht, wenn ich heute an dieser Stelle der Stadt Trier und all ihren Bürgern und Bürgerinnen aus tiefstem Herzen den Dank des Reiches für ihre Treue ausspreche, die sie unserem schwergeprüften Vaterlande in harter Notzeit bewiesen haben. In Jahren der Drangsal und der Sorge hat Trier, hat die Bevölkerung an Rhein und Mosel in vorbildlicher Haltung ausgeharrt und in vaterländischem Pflichtgefühl sich weder durch Gewalt noch durch Verlockungen in ihrem Deutschland betören lassen. Dies Ihnen zu sagen und Ihnen meine Anerkennung auszusprechen, das ist heute gern zu Ihnen gekommen, nachdem meine Absicht, im Anschluß an die rheinischen Befreiungsfeiern im Juli dieses Jahres zu Ihnen zu kommen, durch das von uns allen so schmerzlich empfundene große Unglück in Koblenz vereitelt worden war.

Auch inmitten der festlichen Freude des heutigen Tages gedenken wir eruchten Herzens der Mühe und der Leiden, die die langen Jahre der Besatzung Ihrer Stadt gebracht haben. Es ist uns aber ein Trost, heute sagen zu dürfen, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht worden sind. Nur durch diesen Opfermut, durch festen Zusammenhalt und zielbewußte Arbeit ist es uns, einem Volke ohne Waffen, gelungen, den Rhein und die Mosel, das Erbe der Väter, beim Reiche zu erhalten. Möge das nun befreite Trier wieder glücklicheren Zeiten entgegengehen; möge sich der Segensspruch, der den Giebel des prächtigen alten Rathherren-Hauses hier schmückt, erfüllen und Trier auch für der besterben und ewigen Friedens sich erstrecken.

Uns allen aber im Reich möge aus dem Beispiel und Vorbild, das Sie uns hier gaben, eine Stärkung erwachsen für die Erreichung des großen Zieles der Einheit, die wir so notwendig zum Wiederaufstieg unseres Vaterlandes brauchen. Noch ist das Ziel der Befreiung Deutschlands nicht voll erreicht. Noch harren die Saarländer, deren Abordnung wir unter uns zu sehen heute die Freude haben, der Befreiung. Möge Ihnen, die uns so oft Beweise ihrer unerschütterlichen Treue aneben haben und deren wir

heute mit Sehnsucht gedenken, bald die Stunde der Wiedervereinigung mit dem Reiche schlagen! Und möge für uns alle bald der Tag nahestehen, wo wir ein freies, in seinen Zielen einig, geeinigtes, hartes und gesundes Deutschland feiern können, das nicht durch politische Gegensätze und nicht durch wirtschaftliche Nöte geschwächt ist! Mit diesem Wunsche rufen wir: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Die letzte Strophe des Deutschlandliedes beschloß die tief-ergreifende Feier.

Im Konventsaale des Bürgerhospitals St. Trinitas gab die Stadt Trier ein Frühstück, an dem neben dem Gefolge des Reichspräsidenten u. a. teilnahmen Oberpräsident Dr. Fuchs, Regierungspräsident Dr. Saaben, Bischof Dr. Bornemann und Weihbischof Dr. Mönch. Oberbürgermeister Dr. Weich bot hier dem Reichspräsidenten mit einem in einer saarländischen Kunstwerkstätte gefertigten Original-Moselpokal einen Trinkspruch.

Darauf empfing der Herr Reichspräsident eine Abordnung aus dem Grenzgebiet des Hochwaldes und der Eifel. Regierungspräsident Dr. Saaben schilderte in einem eingehenden Vortrag die Ursachen der Grenzlandnot. Bei strömendem Regen trat der Reichspräsident sodann im Kraftwagen die Reise durch die Kreise Trier-Land, Berncastel und Wittlich an. Bei seinem Abschied von der Stadt Trier umarmten wiederum große Menschenmengen die Zufahrtstraßen und brachten dem Reichspräsidenten ihre Huldigungen dar. Die Fahrt ging über Schweich nach Lieser an der Mosel. Dort nahm der Reichspräsident Aufenthalt im Schloß des Freiherrn von Schorlemer. Die Fahrt ging dann weiter nach Berncastel, wo der Reichspräsident von den rätischen und Kreisbehörden empfangen und von einer unübersehbaren Menschenmenge, die beide Ufer der Mosel besetzt hielt, stürmisch gefeiert wurde. Trotz des strömenden Regens war hier die gesamte Bevölkerung von der Mittelmosel, dem Hochwald und Hunsrück zusammengekommen. Nach der Begrüßung durch den Landrat und dem Ehrentrunk setzte der Reichspräsident seine Reise nach Zell-Lingen, wo ebenfalls eine Begrüßung stattfand, und weiter nach Wangeroch bei Wittlich fort. Auf dem Bahnhof bestieg der Reichspräsident den Salonwagen, nachdem der Landrat den Abschiedsgruß für das Triererland entbieten hatte. Unter den Klängen des Deutschlandliedes setzte sich dann der Dr.-Zug in Bewegung, mit dem die Rückreise nach Berlin um 19.20 Uhr erfolgte.

## Von der Goltz an Groener

General von der Goltz gibt jetzt das Schreiben bekannt, mit dem er den bekannten Brief des Reichswehrministers Groener beantwortet hat. Er führt zunächst aus, daß der Gegensatz in der Verfassung zwischen dem parlamentarischen Minister, der sich „meist mit einem Reichsanwalt und mit Ministern der wehrmachtfeindlichen SPD. in einer Koalition befindet“, und der ihm anvertrauten Truppe durch den Leipziger Prozeß aller Welt klar geworden sei. Die Zahl derer, die der Verfassung der Angeklagten beistimmen, sei jetzt wohl auch in der Reichswehr noch größer geworden. Zu dem vom Reichswehrminister betonten Grundfals des bedingungslosen und vorbehaltlosen Gehorsams macht General von der Goltz folgende merkwürdige Ausführungen:

Aber des Gehorsams eigene Grundlage ist der gleiche Geist zwischen Befehlendem und Gehorchenden, sonst ist es „Kadavergehorsam“. Diese Uebereinstimmung scheint zur Zeit zu fehlen. Mit mir haben zahllose alte und neue Soldaten die wehrpolitische Entwicklung der letzten Jahre mit Sorge verfolgt, weil die Wehrmacht allzu sehr in die Abhängigkeit von einer wehrmachtfeindlichen und internationalen Parteien-Regierung hineingezogen wurde. Nun aber bekennen auch Sie, Herr Minister, in Ihrem Briefe sich zu meiner Auffassung, daß die Wehrmacht den Beruf habe, das Vaterland und alle Volksteile zu verteidigen. Aber das genügt nicht. Es ist keine Partei-, sondern Staats-Politik, wenn die nationalen Kreise internationale und

mehrmachtfeindliche Einstellung für eine Regierung, die der Wehrmacht befehligt, scharf ablehnen. Weil aber unter den jetzigen Verhältnissen eine solche internationale und wehrmachtfeindliche Parteien-Regierung leicht wiederkehren kann, bekämpfen wir das heutige System im Interesse des wehrhaften Volkes von Wehrmacht und Volk. Daß auch aktive Offiziere aus gleichen Erwägungen gleiche Befürchtungen für die Zukunft hegen, ist nicht nur erklärlich, sondern erfreulich. Das einzige Mittel, neue Insubordinationsvergehen, die sehr dauerhaft wären, zu verhindern, scheint mir — neben einer System-Änderung — darin zu liegen, daß wieder ein Geist Befehlende und Gehorchende beherrscht.

Die geistige Uebereinstimmung zwischen den „Befehlenden und Gehorchenden“ in der Wehrmacht ist zweifellos eine wichtige Grundlage des Gehorsams. Und weil sie es ist, sollte sich jeder davor hüten, sie irgendwie zu beeinträchtigen. Wir sinden, daß die Auffassungen des Generals von der Goltz und anderer Generäle des früheren Heeres, geeignet sind, diese Uebereinstimmung erheblich zu fördern und von außen her die Wehrmacht in die Reichswehr hineinzutragen. Denn diese Uebereinstimmung kann doch nur derart vorhanden sein, daß der Geist der ganzen Reichswehr sich u. politisch, aber verfassungstreu in die neue staatliche Ordnung einfügt. Wer hierzu die innere Bereitschaft und den Willen nicht aufbringt, hat in der Reichswehr keinen Platz. Niemand hindert ihn, hieraus die Konsequenzen zu ziehen.

Die Justizpressestelle teilt mit: In der Strafsache gegen die Ulmer Reichswehroffiziere hatten Angeklagte und Zeugen vor dem Reichsgericht gegen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Braune, den Vorwurf erhoben, er habe bei der Festnahme der Angeklagten und bei Vernehmungen nicht völlig korrekt gehandelt. Dieser Vorwurf ist bereits in der Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht bei der Urteilsverkündung und in einem, in der Presse kürzlich veröffentlichten Brief des Reichswehrministers zurückgewiesen und das durchaus untadelige Verhalten des Untersuchungsrichters festgestellt worden. Nach Rechtskraft des Urteils gegen die Ulmer Offiziere ist Landgerichtsdirektor Braune von dem Präsidenten des Reichsgerichts in drei weiteren Strafsachen wegen Vorbereitung zum Hochverrat als Untersuchungsrichter zur Führung der Voruntersuchung bestellt worden. Diese Bestellungen sind ein Beweis dafür, daß auch der Präsident des Reichsgerichts das höchste Vertrauen in die Unternehmungsführung des Landgerichtsdirektors Braune hat.

\* Rückgang des Hochwassers der Mosel. Von der oberen Saar und der Mosel wird ein weiteres Fallen des Hochwassers gemeldet. Der Rhein fließt noch langsam. Doch scheint die größte Gefahr beseitigt zu sein, wenn nicht neues Regenwetter eintritt. Heute morgen 8 Uhr betrug der Pegelstand bei Rehl 4,25 Meter gegen gestern 3,56 Meter, bei Frankfurt 3,05 gegen gestern 2,78 Meter, bei Koblenz 6,11 gegen gestern 5,83 Meter. Der Wasserstand der Mosel und Saar ist merklich zurückgegangen. Bei Trier zeigte der Pegel einen Stand von 5,12 Meter gegen gestern 5,06 Meter, bei Saarbrücken 4,56 Meter gegen gestern 5,78 Meter, bei Kreuznach 4,10 Meter.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. W. Bockstahm, die Redaktion und Druck: H. Bockstahm, die Druckerei: H. Bockstahm, alle in Dresden, Postfach 11 12 und Berlin: Germania K. G., Gilitze Dresden.

## Vin Antwort ins Ausmaß

auf die Frage, welches das zuträglichste Gebäck für Kranke, Genesende und Kinder vom zartesten Alter an ist, wird stets lautet:

## Guldfisch-Zwimbau

Er enthält wichtige Nährsalze, frische Vollmilch und ist vollkommen durchgeröstet, daß er auch für den schwächsten Magen leicht bekömmlich ist. Überall erhältlich.

**Johanna** Die Geburt eines gesunden Mädchels geben hocherfreut bekannt

**Stefan Zschoch und Frau**  
Gertrud geb. Böhm

Chemnitz, den 11. Oktober 1930

**Musikverlag L. Schwann — Düsseldorf**

**Melinda**

Weihnachtliches Legendenspiel mit Gesang und Reigen in 3 Aufzügen von **Carl Engler**

**Katholische Stellenvermittlung im Bistum Meißen empfiehlt Hausmädchen und Jungmädchen.**

Zu melden in:  
Dresden, Sidonienheim, Porzellanstr. 12, II.  
Leipzig, Elisabethheim, Rudolfstr. 5  
Bautzen, Bahnhofstr. 4, Pfl. Döber  
Chemnitz, kath. Pfarramt, Rotmarkt 9.

**Hermann Meißner Tischlermeister**

i. Fa.: Werkstätten für Wohnungskunst und Bautischlerei m. b. H.  
Dresden - A. 29, Birkenhainer Straße 3  
Fernsprecher Nr. 11258

**Ausführung von Tischlerarbeiten aller Art**

**Große Kundgebung** anlässlich des **Christus-Königs-Festes** des Volksvereins Dresden-Neustadt

am Sonntag, den 19. Oktober 1930, abends 7/8 Uhr im großen Saale des **Vereinshauses**, Zanderstraße.

Festredner: Hochwürden Herr Franziskanerpater **Dionysius Ortstiefer** **Domprediger in Köln am Rhein.**

Sprechvorträge: Herr Vortragmeister **Ludwig Flehner**. Orgelvortrag: Herr Tonkünstler **Josef Wagner**. — Alle Katholiken von Dresden und Umgegend sind hierzu herzlich eingeladen. — Nummerierte Plätze 1.50 M., unnummerierte Plätze 0.50 M. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Paul Beck**, Neumarkt 12 **H. Trümper**, Sporer, Ecke Schöns erpaße, u. **Georg Scholze**, Königshütter Str. 33. — **Schließen werden nicht verhandelt.**

**Helfet den Notleidenden!**

Betroffene Kleidungsstücke, Schuhe, Unterwäsche, Betten, Wolldecken, Bettwäsche usw.

**erbittet dringend** das **Caritas-Sekretariat Dresden-N.**  
Albertplatz 2, Eingang Rabenhorststr. Tel. 54327  
Sprechzeit 6-12. Postfachkonto Dresden 26 405

**Gepfe-Zwiebeln**

gelbe runde Zitauer beste Winterware, 50 kg mit Sack ab Zug Dresden-N. 4.00 nach auswärtig gegen Nachnahme unfrankiert.

**Paul Neumann, Altenweddingen b. Magdy.**

**Pianos Flügel**

von hervorragender Güte und Tonschönheit

**selten preiswerl.**

Tel. 21 226-250

**Rabe**  
Dresden, Zirkustr. 30.

**Biffenharten**  
Hefert Germania, Poststr.

**Dresdner Theater**

**Opernhaus**

Dienstag Anrechtstunde B abends 7/8 Uhr

**Der stiegende Holländer**  
S. B. Nr. 1. 601-6100

Wittwoch Anrechtstunde B abends 7/8 Uhr

**Vom Fischer und seiner Frau Don Ramondo**  
S. B. Nr. 1. 651-6700

**Schauspielhaus**

Dienstag Anrechtstunde B abends 7/8 Uhr

**Gyges und sein Ring** (8)

Wittwoch Anrechtstunde B abends 7/8 Uhr

**Tempo über hundert**

**Die Komödie**

Dienstag abends 7/8 Uhr

**Vater sein dagegen sehr**  
S. B. Nr. 1. 471-4700  
Nr. 2. 826-850

Wittwoch abends 7/8 Uhr

**Vater sein dagegen sehr**  
S. B. Nr. 1. 4701-4700  
Nr. 2. 851-875

**Reizens-Theater**

Gastspiel Emil Jannings

Dienstag abends 7/8 Uhr

**Geschäft ist Geschäft**

Wittwoch abends 7/8 Uhr

**Der Biberpelz**

**Central-Theater**

Gastspiel Emma Kobay und Hammeringer Max Reilert

Dienstag abends 7/8 Uhr

**Die drei Muskellere**  
S. B. Nr. 1. 8501-8650

Wittwoch abends 7/8 Uhr

**Die drei Muskellere** (8)  
S. B. Nr. 1. 8651-8800

**Städt. Planetarium**

Dresden-N., Stuben-Arte-za

17/8 Uhr:

**Hinter den Irben Dre chensen** (8) 17. und 18. im Herbst

Numme...  
Erste...  
Zweite...  
Dritte...  
Vierte...  
Fünfte...  
Sechste...  
Siebte...  
Achte...  
Neunte...  
Zehnte...  
Elfte...  
Zwölfte...  
Dreizehnte...  
Vierzehnte...  
Fünfzehnte...  
Sechzehnte...  
Siebzehnte...  
Achtzehnte...  
Neunzehnte...  
Zwanzigste...  
Einundzwanzigste...  
Zweiundzwanzigste...  
Dreiundzwanzigste...  
Vierundzwanzigste...  
Fünfundzwanzigste...  
Sechsendzwanzigste...  
Siebendzwanzigste...  
Achtendzwanzigste...  
Neundzwanzigste...  
Zehndzwanzigste...  
Elfundzwanzigste...  
Zweihundzwanzigste...  
Dreihundzwanzigste...  
Vierhundert...  
Fünfhundert...  
Sechshundert...  
Siebshundert...  
Achtshundert...  
Neunshundert...  
Tausend...